

Verfassungsschutzbericht des Landes Brandenburg 2025

Vorab-Veröffentlichung



Diese Veröffentlichung ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht für Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Unabhängig davon, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Broschüre dem Empfänger zugegangen ist, darf sie, auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl, nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

2. Aktuelle Entwicklungen

Sonderkapitel

A large, stylized graphic on the left side of the page. It features a profile of a person's head and shoulders, rendered in a light purple color, set against a dark purple circular background. To the right of this graphic, the number '02' is displayed in a large, light purple, sans-serif font.

02





2.1 Manipulation – das älteste Handwerk der Welt

Künstliche Intelligenz und Desinformation: Werkzeugkasten für eine manipulierte Öffentlichkeit

Desinformation ist kein neues Phänomen, sondern ein uraltes strategisches Mittel im Ringen um Macht und Einfluss. Im Jahr 2025 haben sich die Bedingungen für die Verbreitung von Desinformationen spürbar verändert. In nur wenigen Sekunden generieren moderne Programme für Künstliche Intelligenz (KI) täuschend echte Texte, Bilder, Tonaufnahmen und Videos. Zunächst folgt daraus weder ein pauschaler Generalverdacht gegenüber digitalen Inhalten noch die Annahme einer allgegenwärtigen Manipulation. Denn nicht alles ist ein Deepfake. Und KI hat natürlich viele nützliche Seiten. Aber gleichzeitig haben sich durch KI die Möglichkeiten für Manipulationen, Fakes und Desinformation dramatisch ausgeweitet. KI ist dabei unfassbar schnell und kostengünstig. Diese veränderten Bedingungen haben massive Auswirkungen auf die Innere Sicherheit und das kommunikative Gefüge unserer Gesellschaft.

Für die Bewertung ist es sinnvoll, drei Schritte zu unterscheiden, die sich jedoch oft überlappen. Erstens die Herstellung: Inhalte werden neu erzeugt oder verändert. Zweitens die Platzierung: Inhalte werden über Profile, Kanäle, Seiten oder Gruppen in Umlauf gebracht. Drittens die Reichweitensteigerung: Die Verbreitung dient dazu, die öffentliche Wahrnehmung zu verzerren. KI kann in allen drei Schritten helfen. Die Wirkung entsteht dabei häufig nicht durch eine einzelne, perfekt gemachte Fälschung, sondern durch Tempo, Menge und der gezielten inhaltlichen Adressierung bestehender gesellschaftlicher Spannungsfelder.

Gleichzeitig ist eine nüchterne Einordnung nötig. Deepfakes stellen keineswegs die mediale Norm dar. Vielmehr handelt es sich um ein punktuelles Phänomen, welches im digitalen Alltag der meisten Nutzer bislang noch eine eher untergeordnete Rolle spielt. Ungeachtet dessen besitzt die Thematik spätestens seit dem Jahr 2025 eine hohe sicherheitspolitische Relevanz.

Schon die Erwartung, dass Inhalte gefälscht sein könnten, kann das fundamentale Vertrauen in mediale Berichterstattung, staatliche Institutionen und die Integrität demokratischer Prozesse untergraben. Das betrifft nicht nur einzelne gesellschaftliche Gruppen, sondern entfaltet sich als diffuse kollektive Verunsicherung im gesamten kommunikativen Raum.

Aufgrund der seiner eher ländlichen Struktur hat diese Entwicklung für Brandenburg eine besondere Relevanz. Schließlich ist der Informationsraum des Landes geprägt durch starke regionale Identifikationsanker sowie dezentrale digitale Kommunikationswege. Es gibt viele lokale Debatten und verschiedene Onlinerräume, wie beispielsweise lokale Gruppen und Messenger-Kanäle. In Brandenburg wirken Slogans wie „aus der Region“, „aus der Lausitz“ oder „aus der Uckermark“. KI ist in der Lage, regionale Authentizitäten täuschend echt zu simulieren, um so Nähe vorzutäuschen. Das kann dazu führen, dass entsprechende Inhalte in Brandenburg sich leichter verbreiten – unabhängig von ihrem Wahrheitsgehalt oder einer gezielten Desinformation.

KI-Lügenfabrik: Wie Russland das Netz für massenhafte Desinformation nutzt

Im Bereich ausländischer Einflussnahme lässt sich festhalten, dass mit dem Mittel der Desinformation demokratische Gesellschaften tatsächlich geschwächt werden können. Im Mittelpunkt steht dabei meist nicht ein einzelnes Thema, sondern ein Gesamtziel: Misstrauen zu verstärken, Streit zu fördern und Zweifel an staatlichem Handeln zu säen. Mit Blick auf Europa wird Russland hierbei regelmäßig als wichtiger Akteur genannt. Die Vorgehensweisen solcher Akteure entwickeln sich zudem weiter. Statt auf das eine große Schock-Video zu setzen, setzt die Strategie auf die Infiltration breiter Informationsstrukturen: viele Inhalte, viele Kanäle, viele Absender – immer mit dem Ziel, den Eindruck einer breiten, ganz „normalen“ Debatte zu erwecken.

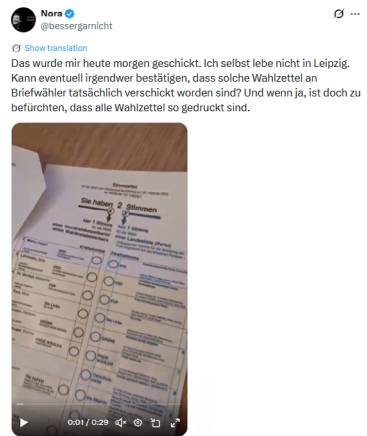
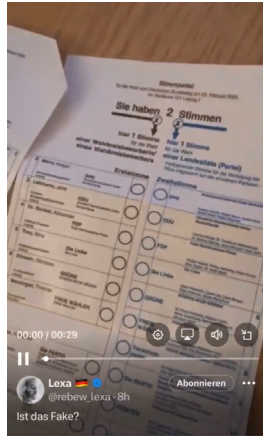
Im Umfeld der Bundestagswahl 2025 war in Deutschland besonders die russische Einflussoperation „Storm-1516“ relevant. Dabei handelt es sich um eine koordinierte Desinformationskampagne, die darauf abzielte, Zweifel an demokratischen Prozessen zu säen und das Vertrauen in staatliche Institutionen zu untergraben. Genutzt wurde eine Kombination aus manipulierten oder inszenierten Videos, eigens vorbereiteten Fake-Profilen in sozialen Netzwerken sowie Internetseiten, die äußerlich wie seriöse Nachrichtenangebote wirken. Die Inhalte waren so gestaltet, dass sie emotionalisieren und gezielt Misstrauen, Empörung oder Verunsicherung hervorrufen sollten.

Die Bundesregierung hat diese Aktivitäten im Dezember 2025 öffentlich Russland zugeordnet. Eine solche Zuschreibung bedeutet, dass staatliche Stellen nach Auswertung nachrichtendienstlicher Erkenntnisse, technischer Spuren, inhaltlicher Muster und operativer Zusammenhänge zu dem Schluss kommen, dass eine Einflussoperation mit hinreichender Sicherheit einem bestimmten staatlichen Akteur zuzurechnen ist. Mit der öffentlichen Benennung soll Transparenz hergestellt, die Bevölkerung sensibilisiert und zugleich deutlich gemacht werden, dass es sich nicht um vereinzelte Falschinformationen, sondern um eine gezielte ausländische Einflussnahme handelt.

Im Zusammenhang mit der Bundestagswahl tauchten beispielsweise in Hamburg und Leipzig Videos auf, die angebliche Probleme beim Wahlvorgang suggerieren sollten. Gezeigt wurde etwa das vermeintlich systematische Schreddern von Stimmzetteln oder Stimmzettel, auf denen Kandidaten der „AfD“ angeblich fehlten. Zuständige Wahlbehörden stuften die gezeigten Unterlagen als unecht ein. Gleichwohl entfalten solche Inhalte ihre Wirkung oft unabhängig von einer späteren Richtigstellung.

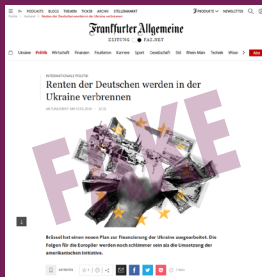


Aus Sicht des Verfassungsschutzes sind sie relevant, weil sie geeignet sind, das Vertrauen in die Integrität von Wahlen nachhaltig zu beschädigen. Häufig genügt der Eindruck: „Da stimmt etwas nicht“, um Zweifel bei Menschen zu verankern.

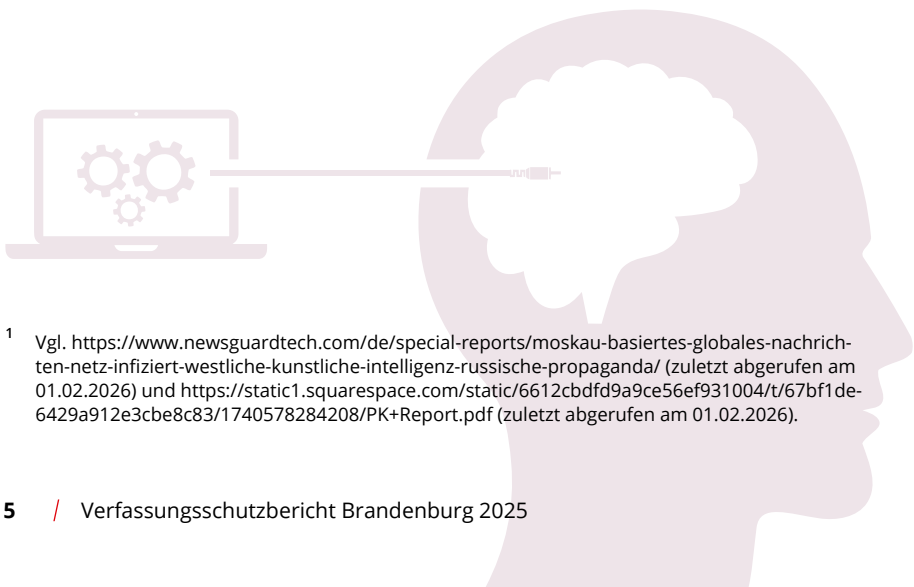


Neben „Storm-1516“ nimmt vor allem die Kampagne „Doppelgänger“ eine Schlüsselrolle innerhalb der russischen Desinformationsoperationen ein. Im Kern geht es um das systematische Nachahmen bekannter Medienmarken. Es werden Internetseiten erstellt, die in Aufmachung, Logo, Schriftbild und Farbgestaltung stark an etablierte Medien erinnern und häufig nur minimale Abweichungen in der Internetadresse aufweisen. Kopiert oder imitiert werden dabei unter anderem bekannte deutsche Medien wie „Der Spiegel“, „Die Zeit“, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Süddeutsche Zeitung“ oder auch „BILD“.

Auf diesen nachgeahmten Seiten werden Inhalte veröffentlicht, die pro-russische Narrative transportieren, westliche Politik diskreditieren oder gesellschaftliche Spaltungen vertiefen sollen. Ziel dieser visuellen Täuschung ist die Ausnutzung des Autoritäts-Reflexes. Die vertraute Ästhetik soll die kritische Prüfung der Inhalte unterlaufen und die Desinformation im Gewand einer legitimen Quelle erscheinen lassen. So halten Leser Fake-Inhalte für echte journalistische Berichterstattung. Mittels KI können Texte, Bilder und Überschriften automatisiert und in großer Zahl erstellt, schnell angepasst und in unterschiedlichen Varianten verbreitet werden.



Dadurch lassen sich identische Erzählungen parallel auf vielen scheinbar unterschiedlichen „Medienseiten“ platzieren und zielgerichtet an verschiedene gesellschaftliche Gruppen ausspielen. Und die hierfür genutzte KI-Technik wird immer schneller, effizienter sowie bedienungsfreundlicher. 2025 ist außerdem stärker sichtbar geworden, dass Einflussakteure nicht nur Menschen direkt erreichen wollen, sondern auch die Informationsgrundlagen von KI-Systemen selbst gezielt beeinflussen. Studien¹ weisen darauf hin, dass pro-russische Netzwerke große Mengen an Inhalten ins Netz stellen, damit diese Inhalte später in Antworten von KI-Chatbots auftauchen. So kann Propaganda indirekt wirken – nicht als klar erkennbare Botschaft, sondern als scheinbar neutrale Zusammenfassung einer KI. Dies stellt eine sicherheitspolitische Herausforderung dar. Diese subtile Manipulation erhöht die Detektionsschwelle und die eindeutige Zuordnung wird erheblich erschwert.

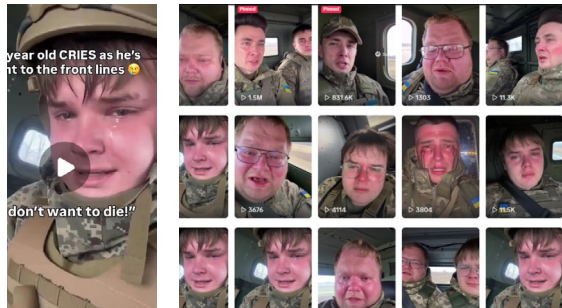


¹ Vgl. <https://www.newsguardtech.com/de/special-reports/moskau-basiertes-globales-nachrichten-netz-infiiziert-westliche-kunstliche-intelligenz-russische-propaganda/> (zuletzt abgerufen am 01.02.2026) und <https://static1.squarespace.com/static/6612cbdf9a9ce56ef931004/t/67bf1de6429a912e3cbe8c3/1740578284208/PK+Report.pdf> (zuletzt abgerufen am 01.02.2026).

Strategische russische Einflussnahme: Desinformationsmechanismen in Brandenburg

Aus Sicht des Verfassungsschutzes Brandenburg gehen russische Akteure immer raffinierter vor, um die öffentliche Meinung in Deutschland zu beeinflussen. Die Kombination aus regional angepassten Inhalten, emotionalisierenden Inhalten und der Imitation seriöser Quellen zielt darauf ab, regionale Debatten zu beeinflussen. Ein Trend ist hierbei die Abkehr von großflächigen Kampagnen hin zur „lokalen Verpackung“. Heutige Einflussoperationen arbeiten gern mit vielen kleinen Quellen, die unabhängig wirken. Da, wo die politische Willensbildung stark durch gewachsene persönliche Netzwerke, geschlossene lokale Social-Media-Gruppen und regionale Messenger-Kanäle geprägt ist, entfaltet diese Methode eine besondere Dynamik. Wenn Inhalte zudem regional gekoppelt werden, steigt aufgrund der Anschlussfähigkeit die Chance ihrer Weiterverbreitung. Zudem werden manipulative Inhalte unbewusst von Bürgern im privaten Umfeld weitergetragen.

Ein weiterer Trend ist eine stärkere Nutzung emotionaler Bilder und Videos. Im Berichtszeitraum betrifft das zum Beispiel KI-generierte Fakes², die gezielt emotionale Extremsituationen simulieren. Die Videos zeigen angeblich ukrainische



Soldaten, die weinen oder aufgeben. Solche Fake-Produkte sind nicht nur wegen ihres Inhalts relevant, sondern auch wegen ihrer Funktion: Sie sollen Gefühle auslösen – Mitleid, Empörung, Abscheu oder Resignation – und daraus politische Schlussfolgerungen nahelegen. In Brandenburg können solche Inhalte besonders wirken, wenn sie in Debatten über Krieg, Sanktionen und Energiepreise als „Belege“ genutzt werden. Der strategische Kern dieser Inhalte liegt nicht in ihrem faktischen Wahrheitsgehalt, sondern in ihrer Trigger-Funktion.

² <https://www.dw.com/en/fact-check-viral-videos-of-crying-ukrainian-soldiers-are-fake/a-74659145> und <https://factcheck.afp.com/doc.afp.com.84J699E> (zuletzt abgerufen am 20.02.2026).

Drittens ist die Kombination von scheinbar seriösen Webseiten mit Social-Media-Inhalten sicherheitsrelevant. Hierbei werden komplexe Infrastrukturen geschaffen, die durch das Klonen seriöser Nachrichtenportale beim Nutzer einen unkritischen Autoritäts-Reflex auslösen können, weil dem vermeintlich Bekannten vertraut wird.³ Erst taucht ein Inhalt auf, dann wird er über eine Seite „bestätigt“, die wie ein Nachrichtenangebot aussieht, und anschließend wird er über Netzwerke als „Quelle“ verbreitet. Für Brandenburg gilt: Je wichtiger Screenshots, Links und kurze „Belege“ in lokalen Debatten werden, desto leichter kann diese Methode greifen. Je stärker sich die politische Auseinandersetzung in Brandenburg auf schnelle digitale „Kurz-Belege“ stützt, desto anfälliger wird das gesellschaftliche Klima für diese hybriden Einflussnahmen.

Sägen am Zusammenhalt: Brandenburgs Extremisten und ihr KI-Werkzeugkasten

Neben ausländischer Einflussnahme nutzen auch politische Extremisten KI-Werkzeuge immer intensiver. Dabei geht es oft nicht um eine einzelne große Fälschung, sondern um dauerhafte Kommunikation im eigenen Milieu. KI-Bilder und kurze KI-Videos können Feindbilder verstärken, Gegner abwerten und bestärken die emotionale Geschlossenheit der eigenen Gruppierung.

KI-Inhalte können in diesen Kontexten häufig als „Gefühlsverstärker“ wirken. Das gilt beispielsweise für Bilder mit nationaler Symbolik, entmenschlichende Darstellungen oder visuelle Geschichten über „Bedrohung“ und „Niedergang“. Diese hochgradig emotionalisierten Inhalte sind auf maximale Interaktion getrimmt. Sie lassen sich mühelos teilen und entfalten ihre Wirkung in Sekundenschnelle, lange bevor faktenbasierte Korrekturen erfolgen können. Diese KI-Narrative wirken wie Keile in lokalen Konflikten. Ob bei Fragen der Unterbringung oder des ökonomischen Umbruchs in der Lausitz – sie instrumentalisieren reale Sorgen von Brandenburgern und treiben so die Polarisierung systematisch voran.

³ Vgl. https://www.verfassungsschutz.bayern.de/mam/anlagen/baylfv_vollanalyse_doppelgaenger.pdf (zuletzt abgerufen am 01.02.2026) und <https://correctiv.org/en/fact-checking-en/2025/01/24/disinformation-operation-russian-meddling-in-german-election-campaign-exposed/> (zuletzt abgerufen am 01.02.2026).

Heimatliebe aus dem Algorithmus: Das „Brandenburg-Mädel“

Im Berichtszeitraum steht das „Brandenburg-Mädel“ exemplarisch für „synthetische Avatare“ in sozialen Netzwerken. Unter dem Namen „Larissa Wagner“ wurde eine Person erschaffen, die sich als Frau aus dem brandenburgischen Senftenberg (OSL) darstellte. „Larissa“ griff im Berichtszeitraum Alltagsthemen auf und verbreitete politische Inhalte, unter anderem Wahlwerbung im Umfeld der „AfD“. Hinter der vermeintlichen Heimatverbundenheit steckt System. Der

Bezug zu Senftenberg dient als emotionaler Türöffner. Er instrumentalisiert die Sehnsucht nach Vertrautheit, damit politische Themen im Fahrwasser einer scheinbar privaten Erzählweise organisch mitschwimmen können. Nähe soll Vertrauen schaffen um politische Botschaften fast unmerklich in das kollektive Bewusstsein der Region einsickern zu lassen. Diese virtuelle Strategie der emotionalen Nahbarkeit wird durch die Anbindung an das rechtsextremistische „COMPACT-Magazin“ professionalisiert, wo die Figur unter dem Namen „Larissa Wagner“ als vermeintliche Praktikantin auftrat. Durch die Verknüpfung von lokaler Identität und der Reichweite des Magazins wird die KI-generierte Identität gezielt als Brücke genutzt, um rechtsextremistische Inhalte als harmlose Alltagsbeobachtungen zu tarnen. Damit wird „COMPACT“ zum Multiplikator einer künstlichen Welt, in der die Grenzen zwischen realer Person und politischem Werkzeug bewusst verwischt werden.

KI-gestützte Desinformation muss dabei nicht immer als klare Lüge auftreten. Oft genügt ein künstliches Profil, das Stimmungen transportiert, emotionale Geschichten streut und so Stück für Stück Wahrnehmungen subtil immer weiter verschiebt. Vor allem junge Zielgruppen sind über solche Plattform-Formate (kurze Videos, Lifestyle-Ton, scheinbare Authentizität) schnell zu erreichen.



Zudem ist Regionalität in Brandenburg eine Währung des Vertrauens: In kleineren Öffentlichkeiten spielt die Frage „Kennt man das?“ oder „Kommt das von hier?“ eine entscheidende Rolle. KI ist in der Lage, diese lokale Identität zu imitieren und so die Grenze zwischen echter Nachbarschaft und einer Simulation aufzuheben.

Aus Sicht des Verfassungsschutzes Brandenburg ist hier vor allem die Schnittstelle zu extremistischen Milieus relevant. Solche synthetischen Profile können der Einstieg in den Extremismus sein: zunächst unauffällig, später politisch, bis hin zur vollständigen Einbindung in Echokammern, aus denen kaum noch ein diskursiver Ausweg führt. Diese Strategie wirkt besonders in Brandenburg, da es in Teilen des Landes schon länger stabile rechtsextremistische und entsprechend beeinflusste Kommunikationsräume gibt, die reges Interesse an diesen neuen Formaten haben.

Suche ohne Gewähr: KI-Chatbots als neue Quelle der Verunsicherung in Brandenburg

Im Jahr 2025 wurde außerdem sichtbar, dass KI-Chatbots zunehmend als Informationsquelle genutzt werden. Ein KI-Chatbot ist im Grunde ein Computerprogramm, mit dem man sich wie mit einem echten Menschen unterhalten kann. Er nutzt „Künstliche Intelligenz“, um geschriebene oder gesprochene Sprache nicht nur zu erkennen, sondern auch passend darauf zu reagieren. Viele Menschen verwenden solche Systeme, um sich schnell einen Überblick zu verschaffen – gerade bei komplexen Themen. Das Sicherheitsrisiko ist systemisch: Chatbots sind auf Plausibilität getrimmt, nicht auf Faktentreue. Sie liefern die perfekte Form, aber keine Gewähr für den Inhalt. Das heißt, gefakte Inhalte fließen in die KI ein, werden verarbeitet und weiterverbreitet. Wenn also beispielsweise pro-russische Netzwerke den Online-Raum mit großen Mengen falscher Inhalte füllen, können diese später in KI-Antworten wieder auftauchen. Aus Sicht des Verfassungsschutzes Brandenburg entsteht dadurch ein Sicherheitsvakuum der Wahrheit. Desinformation kann so nicht nur über Posts und Videos wirken, sondern auch über scheinbar neutrale KI-Antworten. Sie werden quasi digitales Allgemeingut.

Für Brandenburg ist das relevant, weil entsprechende KI-Inhalte inzwischen in lokalen Diskussionen auftauchen. Bei konfliktbehafteten Themen wie Energiepreisen, Infrastruktur, Migration oder sicherheitsrelevanten Ereignissen wirken KI-Zusammenfassungen dann oft wie unsichtbare Keile: Sie verzerren die Debatte vehement, während die Manipulation selbst im Verborgenen bleibt.

Prognose und Bewertung

Es ist zwingend davon auszugehen, dass KI-gestützte Desinformationen weiter an Bedeutung gewinnen. Gleichzeitig ist nicht davon auszugehen, dass der Informationsraum vollständig „fälschbar“ wird. Im Mittelpunkt stehen eher konkrete, wiederkehrende Risiken. Für Brandenburg sind im weiteren Verlauf insbesondere drei Entwicklungen wahrscheinlich.

Erstens ist mit professionelleren künstlichen Profilen zu rechnen. Hier wird es nicht nur einzelne Fake-Profile geben, sondern ganze Gruppen von Profilen, die regional wirken und miteinander interagieren. Die Gefahr liegt dabei in der kollektiven Simulation. Ganze Netzwerke aus künstlichen Profilen täuschen eine lebendige regionale Gemeinschaft vor. Durch ihre gegenseitige Interaktion erschleichen sie sich Glaubwürdigkeit, die über lange Zeiträume hinweg systematisch aufgebaut wird. In Brandenburg kann das besonders wirksam sein, weil Ortsnähe und regionale Zugehörigkeit eine starke Rolle spielen. Der Fall des „Brandenburg-Mädels“ zeigt, dass diese Grundlogik bereits 2025 erfolgreich war.

Zweitens ist damit zu rechnen, dass manipulative Inhalte schneller in akuten Lagen auftauchen. Je einfacher es wird, Stimmen zu imitieren oder Videos zu erzeugen, desto eher kann in den ersten Stunden eines Ereignisses falsches Material zirkulieren. In Brandenburg betrifft das vor allem Phasen mit hoher Aufmerksamkeit, etwa Wahlkampfzeiten, größere Ereignisse oder sicherheitsrelevante Vorfälle.

Drittens ist die Wirkung von Regeln und Plattformmaßnahmen zeitlich verzögert. Auch wenn auf europäischer Ebene Regeln entwickelt und umgesetzt werden, bleibt in den Jahren 2025/2026 vieles davon abhängig, wie schnell falsche Inhalte erkannt, eingeordnet und korrigiert werden – gerade in lokalen Räumen. Für Brandenburg bedeutet das: Die Widerstandskraft entsteht vor allem dort, wo lokale Öffentlichkeit stattfindet – in Kommunen, in regionalen Medien, in Schulen und Bildung, sowie in der Kommunikation in Krisen und Wahlzeiten.

Rückblickend auf das Jahr 2025 zeigt sich, die KI hat Desinformation nicht erfunden – aber sie ist ihr effizientester Multiplikator: Inhalte können schneller hergestellt, leichter angepasst, regional eingefärbt und über künstliche Profile glaubwürdig verpackt werden. Russische Einflussoperationen wie beispielsweise „Storm-1516“ und die fortlaufende Kampagne „Doppelgänger“ zeigen, dass KI-Methoden Teil eines größeren Werkzeugsatzes sind, um Misstrauen zu fördern und Gesellschaften zu spalten. Zugleich zeigt der Fall des „Brandenburg-Mädels“, das regionale Öffentlichkeiten in Brandenburg Ziel und Resonanzraum solcher Methoden sein können.

Aus Sicht des Verfassungsschutzes Brandenburg bleibt deshalb wesentlich, Entwicklungen im digitalen Informationsraum in Brandenburg fortlaufend zu beobachten: sowohl Aktivitäten ausländischer Einflussakteure – insbesondere aus Russland – als auch die Nutzung neuer technischer Möglichkeiten in extremistischen Milieus. KI ist dabei nicht der einzige Treiber, aber ein wichtiger Verstärker, der Tempo, Reichweite und Anschlussfähigkeit von Desinformation deutlich erhöht. Letztlich bleibt die fortlaufende Analyse dieser hybriden Bedarfe die Grundvoraussetzung, um die Integrität unserer regionalen Debatten zu schützen und den strategischen Bestrebungen extremistischer Akteure mit der gebotenen staatlichen Entschlossenheit zu begegnen.



Impressum

Herausgeber

Landesregierung Brandenburg
Ministerium des Innern und für Kommunales (MIK)
Abteilung 5 – Verfassungsschutz
Henning-von-Tresckow-Straße 9-13
14467 Potsdam
E-Mail: info@verfassungsschutz-brandenburg.de
Internet: mik.brandenburg.de/verfassungsschutz

Stand

Digitale Ausgabe (PDF) | Juni 2026

Gestaltung

MIK | Abteilung Verfassungsschutz

Landesregierung Brandenburg
Ministerium des Innern und für Kommunales
Abteilung 5 – Verfassungsschutz
Henning-von-Tresckow-Straße 9-13
14467 Potsdam
E-Mail: info@verfassungsschutz-brandenburg.de
Internet: mik.brandenburg.de/verfassungsschutz